

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXIV. Das gottselige Kind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

geringste, wenn das Gewissen und die Seele unbelästiget blieben: Allein mancher muß
 5 es erst in seinem Todes-Kampff erfahren, wie schwer, oder vielmehr, wie unmöglich es sey, eine mit unrechtmäßigem Gut beladene Seele durch eine enge Pforte, die zum Leben führet, zu bringen: Allermassen, wie ein groß Stück Bauholz auf dem Wasser mit geringer Mühe von einem allein kan fortgeflößet werden, wenns aber ans Ufer kömmt, kan ers nicht weiter bringen, und haben ihrer viel damit zu thun, daß sie es von dannen schaffen. Drum hütet euch, daß euer Herz mit solchem Gut nicht
 6 beschweret werde: Je mehr einer zu tragen hat, je mehr er schwitzen und stehnen muß, wenn er seine Last über einen Berg tragen soll: Also im Tod-Bette schwizet der am meisten, dessen Gewissen mit Unrecht und Trug beladen ist. Behüte mich, mein Gott! vor solchem Gut, daran Thränen, Seuffzer und Flüche hangen; besser kein Gut, als solch Gut.

XXXIV.

Das gottselige Kind.

1 In einer ehrlichen und frölichen Gesellschaft junger Leute, ward das bekannte Königs-Spiel zur Kurzweil hervor gesucht, da dann unter andern, von dem durchs Loß erwählten Könige einem Kinde gebothen ward,

ward, daß es seinem alten Vater, der zugegen war, neuerley Ehre anthun solte. Das that es nun, ohne langes Bedencken, auf folgende Weise: 1. sagt es: Mein liebster Vater, ich dancke euch für alles Gute, das ihr mir von Kind auf erwiesen, für alle Sorge und Mühe, die ihr meinethalben gehabt, und für alle Unkosten, die ihr von dem, was ihr in eurem sauren Schweiß und Arbeit erworben, auf mich und meine Wolfart verwandt habet 2. Küßet es ihm die Hand, mit Bezeugung seiner Danckbrakeit, vor alle väterliche wolgemeinte Züchtigung. 3. Weil eben Aepffel auf dem Tisch waren, nahm es einen, schabet und zertheilet ihn, und bot die Helffte dem Vater dar, mit dem Erbieten, wenn es einmahl durch Gottes Segen zu einem Stücklein Brodtes kommen, und es der Vater bedürffen solte, daß es gern mit ihm theilen wolt. 4. Bücket es sich, löset ihm die Schuhe auf, zog sie aus, und setzt ihm die Pantoffeln hin, dabey meldend, daß ihm kein Dienst, seinem Vater zu erweisen, gering und verächtlich seyn solte. 5. Weil es etwas späte auf dem Abend, sucht es ihm sein Nachtgeräthe, und legt es ihm mit holdseligen Gebärden hin. 6. Bot es ihm einen frischen Trunck, zum Schlaf-Trunck. 7. Hielt es dem Vater seine Backen dar, mit Begehren, daß er drauf schlagen solte, zu bedeuten, daß es willig wäre, noch anizo alle Väterliche Er-